

Pays du Vaud : le bel effort d'un éditeur

Autor(en): **P.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

◀ LE JARDIN ANGLAIS OU L'ERMITAGE,
PRÈS D'ARLESHEIM

Près d'Arlesheim, dans le canton de Bâle-Campagne, se trouve un étrange jardin qui fut aménagé dans la seconde moitié du 18^e siècle: un exemple d'architecture paysagiste à l'anglaise, avec des grottes et des pierres monumentales, comme on les aimait à l'époque classique et qui apparaissent aujourd'hui comme des effets artificiels du «Retour à la Nature» préconisé par Jean-Jacques Rousseau. – Aux pages précédentes, des images de ce jardin.

IL GIARDINO ALL'INGLESE O «EREMO»,
PRESSO ARLESHEIM

Segnaliamo all'attenzione dei turisti il singolare

«eremo» d'Arlesheim (Basilea campagna), giardino all'inglese del XVIII sec. che, nei suoi numerosi laghetti, nelle grotte e nei monumenti sepolcrali, riflette i gusti preromantici e russoviani dell'epoca. Si vedano, nelle pagine precedenti, le fotografie del giardino.

THE ENGLISH GARDEN OR THE HERMITAGE
NEAR ARLESHEIM

Near Arlesheim in the Canton of Baseland, you will find a most unusual garden. Planted in the second half of 18th century, it is an excellent example of old English-style garden architecture, with grottoes and statues reminiscent of Rousseau's back-to-nature movement. The preceding pages show scenes in this garden.

LE BEL EFFORT D'UN ÉDITEUR

M. Benjamin Læderer, animateur des Editions Générales SA, à Genève, s'est déjà signalé par quelques ouvrages de sa collection «Villes et pays suisses», consacrés à Soleure, à Berne, à Bâle et à Fribourg. Sous le titre «Une Terre – Plusieurs Visages», le «Pays de Vaud» est à l'honneur dans le volume sorti de presse au début de cette année. Le texte a été confié à M. Jean Nicollier, rédacteur à la «Gazette de Lausanne», qui n'en est pas à ses débuts et qui a signé les chapitres essentiels de cette «présentation». L'ouvrage est préfacé par M. le conseiller fédéral Paul Chaudet, président de la Confédération suisse et l'avant-propos est signé du général Guisan. Le syndic de Lausanne, M. G.-A. Chevallaz, s'est chargé de l'introduction et des collaborateurs également qualifiés fournissent leur part à cette réussite forte de 228 pages, d'une centaine de planches de photographies hors-texte en héliogravure et de 8 pages d'illustrations en quadrichromie.

Le Pays de Vaud s'ouvre à tous, gentiment, sans calcul; ses aspects ont leur prix, ses nuances leur saveur. Il y a de la mesure en tout, dans les rapports humains comme dans le paysage.

Jean Nicollier l'a parcouru, ce canton, non pas dans tous les sens, mais dans celui, bien ordonné, qui conduit des rives du Léman aux joux du Jura, des chaînons des Préalpes aux mâchicoulis des châteaux, des frondaisons du Plateau aux cépages de la Côte. Les planches en couleurs font flamber la transparence de l'été, l'enchantement de la Fête des Vignerons, la grâce d'un château et la vigueur d'un «brantard».

Cette œuvre de qualité ne saurait être assimilée à des ouvrages comme il s'en édite tant, qui distribuent les redites et qui insistent sur ce qui est archiconnu. M. Nicollier ne néglige pas l'Histoire; l'anecdote a sa place dans l'évocation d'un lieu, dans le rappel d'un fait et cela donne à la lecture de l'œuvre un goût particulier. Nous avons parcouru le travail magnifique inspiré et mis en page par M. Læderer et tenons à dire l'agrément et l'intérêt que nous y avons pris. Nous ne nous contenterons pas de glisser le volume dans les rayons de notre bibliothèque, mais nous y reviendrons de temps à autre et nous ne nous lasserons jamais de redécouvrir ce territoire vaudois qui ne se livre pas facilement.

Cela est dit avec tant de bon goût et de talent par tous les collaborateurs que nous lui souhaitons de recruter de nombreux amis, avides de voir de près ce qu'ils ont lu à quelque distance. P. M.

WIR PACKEN DEN FERIENKOFFER

Nein, ich kann nicht sagen, daß ich ihn immer gerne vom Estrich herunterholte, den großen rechteckigen Koffer. Denn stand er einmal da mitten im Korridor, so war er nicht mehr von der Stelle zu bewegen und legte mit seiner Gegenwart gewissermaßen einen Gedankenstrich zwischen das gewohnte Heute und das noch unentdeckte Morgen. Er setzte den spielenden Gedanken mit Ferien und Reisen ein Ziel.

Koffer lieben das Reisen, darum bot der Getreue einer wechsellvollen Lebensreise, wie um mich zu ermutigen, auch noch in seinen älteren Tagen seine geräumige Weite den Ferienansprüchen einer vierköpfigen Familie dar ohne die kleinste Pflichtvernachlässigung. Er ließ es sich sogar ohne Widersetzen gefallen, daß wir am Ende zu zweit auf ihn knieten, damit seine schon ein wenig rostenden Schlößchen einschnappen konnten. Und wenn wir ihn dann einen Tag später vom Zug aus auf einem Karren über die Geleise wackeln sahen, waren wir ihm ohne Ausnahme dankbar, daß er uns so unentwegt diente.

Obwohl die Worte «Ferien» und «Reisen» den Alltag zu verzaubern vermögen, liebe ich das Packen des Koffers, das sinngemäß und mit Verstand getan werden muß, gar nicht. Ich fühle mich aufgestört und unliebsam zu einer Arbeit gezwungen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet sein muß. Aber wenn der abgegriffene Pickel und mein alter, etwas krummer Bergstock auf dem Grund des Koffers lagen und mir war, als grüßten mich über seinen Deckelrand herein die Firne, die steilen Kornäckerlein und der südlich blaue Himmel des Bergtals, dann kam doch jedesmal die echte Wanderstimmung über mich. Dann spürte ich etwas Abenteuerlustiges, etwas

Zigeunerhaftes in mir, ein Gefühl, in der ganzen weiten Welt zu Hause zu sein.

Im Koffer nehmen wir ein kleines Zuhause mit, ein bißchen Wohnlichkeit, auf die wir nicht verzichten möchten. Gerade darum vielleicht ist das Packen des Koffers Sache der Frau, die weiß, daß es zu keiner Zeit mit dem Nützlichen allein getan ist. Es ist schön, wenn die Angehörigen ihr Päcklein für helle und frostige Tage hertragen, um es im Koffer unterzubringen, und es erleichtert die Arbeit, wenn ein jedes überlegt, was es mitnehmen will. Aber es ist doch an uns, zu spüren, was auch noch hineingehört, damit das Hotelzimmer oder die Ferienwohnung für eine kurze Zeit zum Heim wird, in dem sich alle behaglich fühlen. Mag der Hausvater brummen über das unnütze Frauenzeug, und mag ihm der Inhalt seines Militärkoffers als Muster vor den Gedanken schweben, wir dürfen lächeln; denn wir wissen, daß er gerade die «unnützen» Kleinigkeiten am fremden Ort vermissen würde.

Darum war das kleine seitliche Abteil in unserem Ferienkoffer immer ein wenig mein Geheimfach. Das war der Platz für meine kleinen Schätze: Das grobe handgewobene Tischtuch, ein paar Kerzen, das kleine Blumenbuch, ein Spiel für alle, eine überraschende Handarbeit, und – ein Sagenbuch. Und wenn zuletzt noch ein klein wenig Platz blieb, legte ich immer noch ein Heft mit lauter leeren Seiten hinein. Denn wollten wir nicht immer schon ein wenig zeichnen und Tagebuch führen?

So reise nun, mein Koffer; ich weiß es schon im voraus, daß an irgendeinem glückhaften Ferientag in der Familie geplaudert wird: «Du denkst wirklich an alles, Mutter!» Marianne Zehnder